

Die deutsche und die tschechische Industrie in den Sudetenländern.

Seitdem von dem Selbstbestimmungsrecht und dem tschecho-slowakischen Staate so viel die Rede ist, ist an der Börse eine auffallende Strömung zum Vorschein gekommen. Die Papiere, die man glaubt, irgendwie mit dem tschechischen Bankwesen und der tschechischen Industrie in einen Zusammenhang bringen zu können, sind nämlich in aufsteigender Bewegung, was offenbar auf vermehrte Meinungsläufe zurückzuführen ist. Daß man dabei den Ereignissen zumindest weit vorausseilt und die Überwertung der besagten Papiere, die auch schon während der früheren allgemeinen Hochkonjunktur eingetreten war, mit der gegenwärtigen und zukünftigen Rentabilität sich noch weniger in Einklang bringen läßt, braucht nicht erst gesagt zu werden. Immerhin ist es nicht ohne Interesse, zu untersuchen, welche Entwicklung im deutschen und im tschechischen Teile Böhmens die Industrie genommen hat. Als Merkmal für die nationale tschechische, beziehungsweise deutsche Industrie soll hierbei der Standort der betreffenden Industrie angenommen werden, wobei aber nicht zu übersehen ist, daß zum Beispiel die Werke der Prager Eisenindustrie-gesellschaft sich im tschechischen Teile Böhmens befinden, die Aktionäre, also die Besitzer, aber zum weitaus größten Teile Deutsche sind.

Böhmen ist ein sehr industriereiches Land. Namentlich ist es reich an mineralischen Bodenschätzen aller Art mit Ausnahme von Salz und Kohöl. Die Industrie hat sich in Deutschböhmen und in Tschechischböhmen nicht gleich entwickelt. Die Zuckerindustrie wird, da der Ackerbau und folglich der Rübenbau hauptsächlich in tschechischen Gegenden vorherrscht, auch zum größten Teil von tschechischen Unternehmungen betrieben. Im Zusammenhange damit sind ferner die Spiritusbrennereien vorwiegend in den tschechischen Bezirken zu finden. Die Eisenindustrie ist gleichermaßen größtenteils im tschechischen Teil, in Olabno, Nusic und Königshof, zu Hause, die Kohlenindustrie dagegen ist geteilt. Die Braunkohle wird im Brüxer, Tscheliger und Falkenauer Revier, also in Deutschböhmen, gewonnen, während die Steinkohle in Buchtiehrad, Olabno und im Pilsen-Madnitzer Revier gefördert wird. Die Maschinenindustrie ist größtenteils in und bei Prag sowie in Pilsen, jedoch auch in Reichenberg nicht unbedeutend. In Prag-Smichow befindet sich auch eine der größten Waggonfabriken. Tschechische Industrien sind auch die Bierproduktion, namentlich in Pilsen, ferner die Schuhwarenerzeugung in Münchengrätz, die Fesfabrikation in Strakonitz und die Zündhölzchenherzeugung. Petroleum wird in Pardubitz raffiniert, Silber und Blei in Prizibram gewonnen.

Eine der wichtigsten Industrien Böhmens, die Textilfabrikation, die gegen 200,000 Arbeiter beschäftigt, ist fast ausschließlich das Werk deutscher Unternehmer. Reichenberg ist durch seine Tuchfabrikation weltbekannt. Kammgarn wird in Aussig, Nisch und Böhmischo-Micha hergestellt, Leinen in Rumburg, Trautenau, Hohenelbe und Georgswalde, doch findet man, seitdem sich die Tschechen mehr der Industrie zugewendet haben, Leinen- und Baumwollwarenerzeugung auch in dem tschechischen Nachod. Wirkwaren werden aus Tschelitz und Nisch, Spitzen, Stickerien und Posamentierwaren aus dem Erzgebirge bezogen. Ein starker Exportartikel der deutschböhmisches Industrie ist das Glas. Die wichtigsten Produktionsorte sind Gablonz, Haida und Steinschönau. Bei Karlsbad und Elbogen sind Porzellanfabriken, in Aussig eine sehr umfangreiche chemische Industrie. Musikalische Instrumente, die viel ins Ausland gehen, werden in Grasslitz und Reichenberg, ein Teil jedoch auch von tschechischen Fabrikanten in Königgrätz und Prag erzeugt. Es würde allzu weit führen, auch die zahlreichen kleineren Industriezweige, die sich teils in deutschen, teils in tschechischen Gebieten Böhmens befinden, vollzählig anzuführen.

In Mähren, das die Tschechen zu den Ländern der Wenzelkrone zählen, ist gleichfalls im Laufe der Jahre eine bedeutende In-

dustrie entstanden. Wie in Böhmen sind dort die Zuckerfabriken größtenteils tschechisch, die Textilfabriken, darunter die großen Brüxer Tuchfabriken, hauptsächlich deutsch. Brünn hat auch eine sehr namhafte Maschinenindustrie. Die große Kohlen- und Eisenindustrie im Mährisch-Osterrau, Wittowitz und Umgebung ist größtenteils in deutschen Händen. Schlesien, auf welches die Tschechen nicht minder Anspruch erheben, wird ihnen von Polen und mit noch größerem Recht von Deutschen freitig gemacht. Auch die schlesische Industrie ist nicht unbedeutend und zum überwiegenden Teil deutsch. Die Jägerndorfer Tuch- und die dortige Wollindustrie sind bekannt, nicht minder die schlesischen Leinwandfabrikationen und die Kohlenindustrie in Karwin.

Diese Andeutungen zeigen jedenfalls, daß die Perspektive eines Staates Böhmen, ins Leben gerufen auf Grund des Selbstbestimmungsrechtes der Völker, nicht die Auffassung verwirren und nicht zur falschen Annahme verleiten darf, als ob damit die gesamte bisher österreichische Industrie in Böhmen, Mähren, Schlesien ausschließliches Monopol des zukünftigen böhmischen Staates werden würde. Es dürfte sich eher empfehlen, diesbezüglich in Vorhersagen und Folgerungen Vorsicht und Maß walten zu lassen. Denn die Erfahrung lehrt zur Genüge: Es kommt immer anders.